



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bito.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arad 6-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postfachkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 26.

Arad, Mittwoch, den 3. März 1937.

18. Jahrgang.

Besteuerung der „steuerfreien“ Häuser

Wir berichteten bereits vor kurzem, daß auch die steuerfreien Neubauten in Zukunft mit einer Sondergebühr besteuert werden.

Der diesbezügliche Gesetzentwurf sieht aus, daß die gänzlich oder teilweise von der Steuer befreiten Neubauten außer der einprozentigen statistischen Gebühr noch mit folgender Steuer belegt werden: Bis zu einem Einkommen von 50.000 Lei jährlich 6 Prozent, bis 75.000 Lei 8 Prozent, bis 125.000 Lei 10 Prozent und von 125.000 Lei Jahreseinkommen aufwärts 12 Prozent.

König von Italien u. Siller besuchen Ungarn.

Paris. Die Agentur „Havas“ berichtet aus Rom, daß König Viktor Emanuel von Italien in Begleitung von Mussolini im Sommer dieses Jahres den Besuch des ungarischen Reichsverwesers Stefan Horthy erwiedern wird. Ebenso meldet „Havas“, daß auch Reichspräsident Siller im Laufe des Sommers nach Budapest fährt.

Keine Nachkembelung der Personalisten

Abgeordneter Dr. Otto Herzog hat im Namen der Deutschen Parlamentsfraktion im Handelsministerium vorgeschlagen und es ist ihm mitgeteilt worden, daß die Listen, die in Angelegenheit des vertriebenen Personals in den Betrieben bis 1. Februar im Sinne des Personalgesetzes einzureichen waren, nicht nachzustempeln sind.

Rußland baut Unterseeboote

London. Wie „Daily Telegraph“ meldet, baut Rußland in unheimlichem Tempo Unterseeboote. Im Stillen Ozean hat Rußland bereits über 50 Unterseeboote und hat mindestens neunzig in der Offsee (Baltischer Meerbusen). Monatlich wächst diese Zahl durchschnittlich um ein Unterseeboot. In absehbarer Zeit wird Rußland die stärkste Unterseebootflotte haben.

Studentenunruhen in Ungarn

Budapest. Der Organisator der vorgetragenen Studentenunruhen Emmerich Kemény-Nagy wurde von der Polizei zu 600 Pengé Geldstrafe verurteilt. Heute herrschte an den Budapest Hochschulen Ruhe, während es in Debreczin zu kleineren Zwischenfällen kam.

In Siegen richtete der Rektor an die Jugend eine strenge Mahnung. Unterrichtsmittler Komann hat die Faktoren aller Hochschulen zu sich beufen.

„Römische Front“ verlangt:

Vermögensabgabe von den „Fremden“ im Lande

Eine Kostprobe davon, was uns Minderheiten blüht, wenn die extremen Parteien ans Ruder kommen.

Bucuresti. Der frühere Nationalbankgouverneur C. Angelescu beschäftigte sich in einer Rede im Ständezirkel der „Römischen Front“ mit der gesamten innen- und außenpolitischen Lage Rumäniens.

Angeht die Gefahren, die von allen Seiten drohen, müsse einmal

Nur gesagt werden, meinte Angelescu, daß die finanzielle Organisation unserer Landesverteidigung nicht durch freiwillige patriotische Beiträge, sondern nur durch Einführung einer Vermögenssteuer durchgeführt werden könne.

Rumänien müsse für künftige Er-

eignisse, in denen es seinen Bestand zu verteidigen haben wird, nicht nur mit den Leibern seiner rumänischen Söhne geschützt werden, sondern müsse mit dem Gelde der „Fremden“ ausgerüstet werden.

die in den Städten sitzen und sich von Tag zu Tag immer mehr bereichern.

Wohl spricht man hier von „Fremden“ in den Städten, die Erfahrung bei unseren deutschen Postmeistern, Notären, Briefträgern, ja selbst Polizisten, Gemeinde- u. Feldhütern hat aber bewiesen, daß man unter „Fremden“ auch die deutsche Minderheit im Lande versteht. Dies sollten sich so manche Deutschen, die heute wegen dem Extremismus im Bürgerkampf stehen, noch ehe es zu spät ist, hinter die Ohren schreiben und bedenken, daß das Minderheitenproblem unseres Landes nur durch einen fest geschlossenen Block der Minderheiten gelöst werden kann. So lange aber die 5 Millionen Minderheitler sich nicht vereinen, ja sogar die einzelnen Minderheitengruppen in je 5-8 Parteien gespalten sind und sich gegenseitig bekämpfen, wird man uns nie als einen ernstesten Faktor nehmen, der zum Wohle des Landes und der Menschheit ehrlich an dem Aufbau mitarbeiten und nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte haben will.



Finanzminister Cancicov

begab sich Ende der vergangenen Woche auf Geschäftsverhandlungen nach Paris. Unser Bild zeigt den Minister im Zuge am Bucurestier Nordbahnhof.

Liberalen bleiben bis 1938?

Bucuresti. In politischen Kreisen kommentiert man heute lebhaft die gestrige Audienz des liberalen Parteichefs Dinu Bratianu bei S. M. dem König, die umso bedeutungsvoller ist, als Dinu Bratianu schon seit mehr als zwei Jahren nicht mehr beim Monarchen war. Die gestrige Audienz dauerte eineinhalb Stunden. In liberalen Kreisen wird diese Audienz mit der letzten Regierungsumbildung in Verbindung gebracht u. erklärt, daß man hinsichtlich der Dauer des liberalen Regimes jetzt zu den größten Hoffnungen berechtigt sei. Wenn es noch vor einigen Tagen verlautete, daß die Regierung gleich nach Verabschiedung des Staatshaushaltes zurücktreten werde, so könne man jetzt nach dieser Audienz Bratianus mit einer Verlängerung des

liberalen Regimes bis frühestens zum Herbst oder sogar bis Januar 1938 rechnen.

Abg. Cotiolu verlangt im Parlament mehr Gerechtigkeit für Arad

Warum wird die Eisenbahndirektion nicht zurückgebracht?

Bürgermeister Dr. Romulus Cotiolu, der zugleich auch Abgeordneter des Arader Komitates ist, setzte sich im Abgeordnetenhaus energisch für die Interessen der Stadt Arad ein. Er stellte fest, daß Arad in wirtschaftlicher Hinsicht eine große Bedeutung habe, da das hiesige Zollamt eines der stärksten des Landes sei. Trotzdem werde Arad vernachlässigt, obwohl es als Grenzstadt in jeder Hinsicht

gefördert werden müsse. Dr. Cotiolu bemängelte es besonders, daß die nach Timisoara verlegte Eisenbahndirektion noch immer nicht nach Arad rückverlegt wurde, obwohl der Direktionsrat der CFR dies unter Zahl 160368 schon vor mehreren Monaten beschlossen hat. Er verlangte vom Verkehrsminister die Durchführung dieses Beschlusses.

Großer Schneesturm in Deutschland

Aus einer Meldung aus Magdeburg tobt seit gestern im Harzgebiet ein schrecklicher Schneesturm. Stellenweise ist der Schnee zwei Meter hoch und die meisten Gemeinden sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Kurze Nachrichten



Das Ministerium hat 3 Millionen 810.000 Lei für die Aufforstung der ausgedörrten Wälder in den Ostkarpaten bewilligt.

Der Bobriner Jahrmarsch wird am 12. März abgehalten.

Die Orsovaer Weidhanblung Bloch hat die Zahlungen eingestellt und strebt den Ausgleich an. Die Passiven belaufen sich auf 1 Million 700.000 Lei.

Die Jagdgesellschaft „Trap“ pachete das Jagdrecht der Gemeinde Zebel (Rom. Timis-Lor.) gegen eine Jahrespacht von 5000 Lei auf 10 Jahre.

In der Station Simeria ereignete sich zwischen einem Kohlenzug und einem Lastzug ein Zusammenstoß. 13 Waggons sprangen aus dem Gleis. Der Sachschaden ist bedeutend.

Der Flurenwächter Alexander Wamedeu aus Rastorha trat sich in Lugos einen Rausch an und wurde am Heimweg vom Herzschlag ereilt.

Nächst der Stadt Calarasi wurden vom Hochwasser über 100 Waggons aufgestapeltes Brennholz weggeschwemmt.

Mehrere Schweizer Hotelbesitzer ließen ihre Hotels gegen Banzen versichern, so daß die Versicherungsanstalten für die Banzenlosigkeit sorgen müssen.

*) Die „Intercontinental“-Expeditions-A.G. errichtet auch in Brasov eine Filiale, deren Leiter Herr Franz Delacher, der bisherige Araber Filialleiter, sein wird.

Vier Studenten, die den Führer der liberalen Jugendorganisation, Radulescu, mißhandelten, wurden verhaftet und ins Gefängnis von Sibiu gebracht.

Befröge Schneestürme haben gestern auch in der Schweiz den Eisenbahnverkehr auf der Linie Bern-Metz-Luzern vollständig lahmgelegt.

Die Warschauer Polizei entdeckte eine weltberühmte Falschmünzfabrik. Wäher wurden nahezu 100 Personen verhaftet.

In Goppla wurden 4 höhere Offiziere wegen kommunistischer Umtriebe ihres Ranges als verlustig erklärt und verhaftet.

Die spanische Regierung hat in Romänien zwei Schiffsladungen Benzin gekauft.

Laut einer französischen Statistik leben derzeit in Frankreich etwa 26.000 Rumänen.

In London ist Dora Dolce, unter dem Namen „Kohlengrubenkönig“ bekannt, der seine Karriere als Raubhündin begonnen hatte, im Alter von 90 Jahren gestorben.

Im Zentralspital von Cernauti wurden dem an den Folgen einer Operation gestorbenen Johann Meißner die Goldzähne aus dem Wunde gestohlen.

Die Christlicher Spar- und Kreditbank L.-G. hat ihre Liquidierung beschlossen.

Die Firma Eugen Ringler in Deba suchte um den Zwangsauflösung an. Aktiven 815.350 Lei, Passiven 198.828 Lei. Angebotene Quote 100 Prozent, zahlbar in einem Jahr, beginnend vom ersten Mai 1. J.

Das Militärgericht von Brau verurteilte den Stabsfeldwebel Josef Krekta wegen Verrat militärischer Geheimnisse zum Tode durch den Strang.

Der russische Eisbrecher „Sowjorka“ ist im Schwarzen Meer gesunken. Von der Besatzung konnte sich niemand retten.

Klagen der Kaufleute gegen die Lehrer in Cruceni

Einen Griffel, der beim Kaufmann 50 Bani kostet, verkauft der Lehrer um 1 Lei in der Schule.

Wie man uns aus der schwäbischen Gemeinde Cruceni schreibt, sind die Kaufleute in letzter Zeit über die Lehrer bei der Staatschule sehr aufgebracht, weil diese sich in der Schule mit dem Verkauf von Schulrequisiten befassen und was das schönste ist — trotzdem die Lehrer keine Steuern bezahlen — alles viel teurer verkaufen, als man es beim steuerzahlenden Kaufmann kaufen kann.

Die Lehrer beziehen ihre Waren, wie man hört, von einer fremdnationalen Buchhandlung aus der Stadt, von welcher sie Prozente haben und rechnen dann noch doppelt so viel für einen Griffel, Heft, Schwamm, Radiergummi etc., so daß z. B. ein Griffel, welchen der schwäbische Kaufmann in Kreuzstätten um 50 Bani verkauft, beim Herrn Lehrer (wo man kaufen muß, wenn man es sich nicht

mit ihm verberben will) genau doppelt kostet, das heißt einen Lei kostet. Es wäre höchst an der Zeit, wenn unsere Lehrer in den schwäbischen Gemeinden es endlich einmal einsehen würden, daß ihre Aufgabe eine ganz andere ist, als den ohnehin schwer besteuerten Kaufleuten in das Geschäft zu pfuschen. —el

England behält seine Kolonien

und will Deutschland höchstens Rohstoffe geben.

Sondon. Die „Daily Mail“ berichtet, hat der deutsche Botschafter von Ribbentrop gelegentlich seiner gestrigen Verhinderung mit Eden nachdrücklich darauf hingewiesen, daß für Deutschland die Rückgabe seiner ehemaligen Kolonien eine Lebensfrage bedeute.

Dieser bedürfe es einerseits zur Unterbringung seines Volküberschusses, andererseits zu seiner Versorgung mit Rohstoffen. Von Ribbentrop ersuchte

baher Eden, die englische Regierung möge Deutschlands Kolonialforderung einer nochmaligen Erwägung unterziehen.

Eden soll darauf geantwortet haben, die Lösung der Kolonialfrage hänge nicht allein von England ab,

England wäre jedoch bereit, Deutschland in der Frage der Rohstoffversorgung tatkräftig an die Hand zu legen.

In Verbindung mit dem Ansuchen von Ribbentrops hofft Eden, daß Deutschland nunmehr auf die englische Notenbroschüre 1935 betreffs des neuen Locarno-Paktes eine Antwort erteilen werde.

Der Freiborser „Weltreisende“ in Tomnatic verhaftet

Wie uns aus Tomnatic berichtet wird, ist es gelungen, den Freiborser „Weltreisenden“ Michael Mertens, der die Johannistafel und Utwarer auf so plumpe Weise um mehr als 10.000 Lei betrogen hat, beim Fragen zu fassen.

In Tomnatic spielte er nicht mehr den biedereren Bader aus München, sondern den „gemüthlichen Wiener“, der als Wandervogel die Welt kennen will. Der Kaplan hatte aber die Zeitung schon gelesen und erkannte bald an dem Getue des WM-Wanderbogens, daß er ein Galgenvogel ist und er wurde der Genbarmarie übergeben, die ihn der Staatsanwaltschaft in Timisoara einlieferte.

Diebereien von Samnicolamarer Federhändlern.

Die Polizei von Pecica hat die Federhändler Elisabetha Nicolai, Maria Kobal, Leni Marian, Martin Gottsch und Michael Engel aus Samnicolamar in Gewahrsam genommen, weil sie bei der Pecicaer Frau Katona Feder im Werte von 800 Lei stahlen.

— Die „Weltreise“ ist auf eine Zeit unterbrochen.

Benennung von Gassen oder Gemeinden

nach lebenden Politikern verboten.

Bucarest. Die im Amtsblatt veröffentlichte Benennungsverordnung des Verwaltungsgesetzes enthält unter Absatz 9 die überaus interessante Bestimmung, daß Gassen, Straßen, Gemeinden oder Städte nicht den Namen lebender Politiker führen dürfen und sämtliche geführgewordene Benennungen müssen rückgängig gemacht werden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf die Benennungen nach den Namen von lebenden Mitgliedern des Herrscherhauses, von ausländischen berühmten Männern oder Mitgliedern von fremden Herrscherhäusern.

Da während der Regierungszeit jeder Partei teils durch Druck auf die untergeordneten Behörden, teils aus Stebdienererei derselben nach den

Namen einer großen Anzahl von Parteigrößen Gassen, Straßen, Gemeinden und Städten benannt wurden, wird jetzt eine Rück- oder Umtaufe vorgenommen werden müssen. Eine schwere Blamage für die betreffenden Parteigrößen.

Subjekt eines Teclamicer Kaufmanns

Der aus Teclamica stammende Timisoaraer Kaufmann Josef Leitner, der vorübergehend auch in Ortsoara als selbständiger Kaufmann tätig war, feierte in vollster Miffigkeit sein 70. Geburtstag.

Werdet Telefonabonnenten!

Ohne Installationskosten installiert die Telefongesellschaft zu folgenden Monatsraten:

In der Wohnung.
Einzellinie Lei 500.
Gemeinsame Linie für 2 Abonnenten (jeder) Lei 350.
Freie Verufe.

Einzellinie Lei 550.
Gemeinsame Linie für 2 Abonnenten (jeder) Lei 400.
Für jeweilige Unternehmung.

Einzellinie Lei 850.
Gemeinsame Linie für 2 Abonnenten Lei 700.

Diese außerordentlichen Begünstigungen werden nur bis zum 31. März 1. J. gewährt.

Benennungen beim Bankverein.

Der Verwaltungsrat hat folgenden Herren, in Würdigung ihrer um das Institut erworbenen Verdienste, befohlen: Den bisherigen Prokuristen Jakob Ehling zum Direktorstellvertreter und der Oberbeamte Heinrich Wegenzath zum Prokuristen.

Wegen Auflösung des Geschäftes

verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis die in meinem Lager befindlichen Herrenhemden aus Dejalon, Püschel, Oxford, Pyjamas, weiße und farbige Schlafhemden, Körper-Unterhosen, ebenso auch unaufgearbeitetes Material nach Meter.

Sie können sich ohne Kaufzwang von der Billigkeit der Preise überzeugen.

JOSEF REISZ

Herrenschäfer-Geschäft, Arab, Str. Berthelst Nr. 2.

Madlacher Epionin verurteilt

Vor dem Timisoaraer Militärgericht hatte sich Frau L. Sandor aus Madlacher wegen Epionage zu verantworten. Die Angeklagte hatte bei der Genbarmarie eingebracht, daß der geflohenen Gemeindepolizist Dimitrie Miffis ihr militärische Geheimnisse

anvertraute, die sie einer benachbarten Stadt berichtet. Bei der Verhandlung widerrief die Angeklagte das Geständnis, wurde aber zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Miffis wurde freigesprochen.

Die Wortschlupp

In an' schwartze Baurest
 Do is a echt Wortschlupp,
 Ihr Zeit, wenn ich Euch sag,
 Des is a Sebtage.
 Wann do dr Wehger margets kummt
 Un 's Feier unrm Kessl' brummt,
 Is alles for des Gesscht gertcht.
 Dr Hackloß sautw abgewischt,
 Die Knoll und die Zwiessl sin schon gschält,
 Die Muschlatmus sin hingezählt,
 Salz steht do un a 's Schwärz
 Und alles geht mit frisch Schärz.
 Do hot jedr noch zu schaffe.
 Dr Wein steht schon im Millichhofe
 Zum wärme hinrm Oserohr.
 Dr Wehger hot die Wuz am Ohr,
 Seg dich, wubb, — er steht sie an,
 Sie macht a Schnarr'r, streckt die Ban
 Bevor noch Luft sie nochmol schnappt,
 Is ihr's Blut schon abg'zappt,
 Seg in die Multr un abstrahiert,
 Wiggängt und abtranschliert,
 A Stid bum Bauch und do dr Ropp,
 In dr Kessl' hopppla hopp;
 Wils hoher geht dr erscht All. —
 Doch wammir 's Kessl'fleisch schmedt
 Un mir stit 's is gut wach,
 Nochr kummt dr zweitt Strach.
 Ausm Kessl' die Brode g'flischt,
 Stuff in b' Stub un ufgebischt,
 Un jeh nar her, nar nit faul,
 Am Hansjörg wässrt schon sei Maul,
 Der hot sei Messr schon gwest
 Un sich mol brat bar b' Schissl' g'fest.
 „Dr Anblick“, maant er, „tut am gut.“
 Er stolt rum an dr Schnur
 Und sagt, „des Stid do' is 's allrbesch,
 Des is so knurshplich und so fesch.
 Des tut aam noch am beschte schmedt.“
 Er steht a Mote zwische die Bode
 Un jeh is aus mit Wollst.
 Nur schneid er Stid far Stid,
 Mager mit sammt 'm Sped
 Un wupplich, is dr Kessl' weg.
 Er guckt ins schmierich Familleglas
 Un macht a jedes Maul voll naß,
 Des 's besser rutche tut
 „Gergott, is die Sau so gut“,
 Sagt er alsamol zwischene!
 Un lauft schon wieder von dem Wein,
 Langt allweil hinrm Oserohr,
 Holt'n Millichhofe bar,
 Schenkt bun dem O'wärme ein
 Un macht die Gurgl wieder glatt,
 „Is is schab, mir is zu g'schwind als satt
 Un ufuhäre fällt am schwer,
 Wann dr Buckl a a Bauch noch wär
 Un 's tät do hinne noch v'rbaue,
 Remt mir als noch weitr laue.“
 Er trinkt er sich uf all Arte,
 Schneid zwischedurch die bide Schwarte,
 Sorgt far dr Stoff im Millichhofe
 Un macht am Hackloß sich zu schaffe.
 Bringt uf bere Bower, Lung,
 Die Hackle kräftig in dr Schwung,
 Des Jels werd artlich jamme'g'tummelt
 Un dr Rabestimarisch brufrummetrummt,
 Gut gewürzt und gut gewieft
 Un zu binn'm Brel v'rriwlt.
 Dr Wehger sticht mit all'i zwa Nerm
 In dr Schissl' un stit die Darm.
 Wann die Wärscht all fertig sinn
 Un alles is im Kessl' brinn,
 Sogar die bide Schwarlmage
 Un die Wortschlupp guckt mit fettl Auge
 Ins'm große Kessl' raus.
 Nochr kummt dr anri Schmauch.
 Der jeh wieder hungisch is,
 Der setzt sich an dr großt Tisch
 Un kneipt erscht uff sei Hemetfrage,
 Denn jeh werd erscht aufgetrage:
 Wortschlupp, Brail und Wärscht,
 So kannsch freffe wie uf ama Fesch.
 's Familleglas geht rum im Kreis,
 Un dr Stirn gibts bide Schweiß
 Un in dr Schissl' mit Sau'rtraut
 Grabt jeder sich a tieft Raut,
 Un for extra sich zu träschte,
 Kumm a a Schissl' Gräsch.
 Die heint b'fonders trischlich sinn,
 Do is Schmalz drzwoische brinn,
 So kannsch dich anresse, kannsch dich lache,
 Nah dir schler dr Bauch tut plage.
 Is des Stresse dann ganz orbel,
 Nochr gibts noch allerlei
 Wupuze un zu mache
 Un ufuhäre all die Sache,
 Wärscht un Fleisch un Schmalz un Sped,
 Do stit nor Sach in jedem Ed,
 Jeh is b' Lärtschnall wieder schmeisch,
 Die Rah freit vun dem Hackloßpuzsch

Der Totengräber

Roman von
Gustav Klingner.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

— Ich überlege mir nie eine Sache
 zweimal und meinerwegen braucht
 Ihr bei Glauber nicht zu warten.
 Ich komme nicht mehr dahin.

— Wie mehr? frag Hubner lachend.

— Wie mehr, lautete die bestimmte
 Antwort.

— Hast dir's verschworen!

— Willst zu Hause Federn schlei-
 ßen oder deiner Mutter die Strümpfe
 stopfen?

— Vielleicht auch das, wenn es mir
 gefällt. Euch kümmert das nicht. Gute
 Nacht.

Er wartete kein weiteres Wort
 mehr ab, sondern ging rasch die
 Hauptgasse entlang, bis er dort ein-
 bog, wo sich das Häuschen befand,
 das er mit seiner Mutter bewohnte.

Das Tor stand angestrichen offen,
 wie immer, denn sie besaß
 und waren nicht das Einbrich
 zu fürchten.

Josef ging leise aufsteigend in das
 Zimmer, in dem seine Mutter schlief,
 wo er sich angekleidet auf seine La-
 gerstätte warf und noch eine zeitlang
 über mancherlei nachdachte, bis er,
 von dem langen Marsche ermüdet,
 einschlief.

Als er am nächsten Morgen erwach-
 te, war es schon spät am Vormittag
 und seine Mutter stand vor ihm.

— Was ist dir denn heute gesche-
 hen?

— Ich habe halt verschlafen.

— Bist in der Nacht wohl spät nach
 Hause gekommen?

— Sehr spät.

— Warst im Wirtshaus bei den
 Kameraden?

— Jawohl, entgegnete er kurz und
 begann sich zu waschen.

— Du wolltest auch gestern abends
 nach West gehen?

— Ich habe es aufgegeben, sagte
 er gleichmütig.

— Wie steht es denn mit deinem
 Plan wegen deines Onkels?

— Hab' ich aufgegeben.

Die Mutter blickte ihn lange an,
 dann sagte sie:

— Du bist heute nicht so wie ge-
 wöhnlich.

— Ich glaub's selber, meinte er.

— Du wascht dich gründlich und
 reinigst deine Kleider so sorgfältig.

Hast du etwas vor?

— Jawohl.

— Was denn?

Er blickte auf und sagte mit einem
 unmißlichen Lächeln:

— Wenn ich zurückkomme, sage ich
 dir's schon.

Nachdem er mit dem Ankleiden fer-
 tig war, verließ er das Haus und
 seine Mutter sah ihm kopfschüttelnd
 nach.

— Was hat der Pepi nur? frag
 sie sich einige Mal, bis sie die schwul-
 stigen Lippen zu einem Lachen ver-
 zog und sagte:

— Der hat gewiß eine Zusammen-
 kunft mit einem Frauenzimmer. Wer
 weiß, wie der Spitzbube wieder eine
 zum Besten hält. Es wundert mich
 auch gar nicht, daß sie sich von ihm
 fangen lassen. Er ist ein prächtiger
 Junge. Wenn er anders aekleidet re-
 hen könnte, müßte er Aufsehen erze-
 gen. Ich bin doch neugierig, wen er
 heute wieder zum Narren hält. Wenn
 er zurückkommt, sagt er mir's schon.

Josef blieb mehr als eine Stunde
 fort. Als er wiederkehrte, schaltete er

— Du hast sicherlich mit einem
 Entführer begangen, rief
 Mutter lachend entgegen.

Un dr Hund gerit an dr Knoche.

Dr Mutter hat jeh quid zu lache.

Wohlstand ist im ganzen Haus

Un jedr Tag gibts jeh a Schmauch.

Fleisch im Salz un Wärscht im Raach,

Do is im ganze Haus la Rlag.

Zwa jungl Sau sind draus im Stall

— Zum ersten mal im Leben nicht.

— Wo warst Du also?

— Hör an, Mutter, ich will dir
 eine Neuigkeit melden, die dich
 überraschen wird, doch tu' mir den
 einzigen Gefallen und frage nicht
 viel über das Warum und Weßhalb,
 oder wie ich darauf gekommen bin,
 sondern laß die Sache sein wie sie
 ist.

— Jetzt bin ich aber wirklich neu-
 gierig.

— Ich war drüben beim Aufseher
 der Zündhölzchenfabrik und habe ihn
 um Arbeit gebeten. Er hat sich lange
 geweigert, denn er meinte, mir nicht
 trauen zu dürfen, weil ich ein be-
 kannter Kauer und Trunkenbold sei,
 aber ich habe ihm ausgerebet und
 so wird er's mit mir probieren, vor-
 läufig muß ich Tagelöhnerarbeit
 machen, bis ich etwas vom Geschäft
 verstehe und ein Posten für mich frei
 wird.

Das war für Frau Heil allerdings
 eine Neuigkeit wie sie überraschter
 nicht kommen konnte. Sie war vor-
 erst so verblüfft, daß sie kein Wort
 zu reden wußte.

— Morgen früh, fuhr Josef fort,
 trete ich in die Fabrik ein, und dann
 muß natürlich eine andere Eintel-
 lung im Haus beginnen.

— Das ist Ernst?

— Das ist ausgemachter Ernst.

— Wieso?

— Ich sage dir, unterbrach sie
 Josef, daß ich nicht gefragt sein will,
 wie ich darauf kam, genau daran,
 daß ich von morgen an in die Arbeit
 gehe.

— Da wird es uns ja gut gehen,
 sagte die Frau fröhlich. Du wirst
 Geld verdienen, dazu die Pension
 vom Onkel —

— Die hört auf, fiel ihr Josef ins
 Wort.

— Hat der Onkel sie entzogen?

— Du wirst nicht mehr hingehen,
 sie holen.

— Weßhalb?

— Weil ich nicht will. Ich gehe
 deshalb in die Arbeit, weil ich selber
 dich und mich ernähren will. Mit der
 Pension hast Du nicht mehr zu rech-
 nen.

— Das wäre aber ein Unsinn.

— Kann schon sein, aber ich hab's
 so beschlossen und Du fügst dich.
 Wenn Du je einmal versuchst, die
 Pension zu holen, dann sind wir bei-
 de geschieden.

— Hast Du den Verstand verloren.
 Pepi?

— Darüber ist nichts mehr zu re-
 den. Du hast zu wählen zwischen dem
 Gnabengeld und mir.

— Natürlich bleibe ich bei dir,
 aber mir kommt das alles so un-
 glaublich vor.

(Fortsetzung folgt.)

Herrenstoffe

und Schneiderzugehöre in
 größter Auswahl und an
 den billigsten Preisen bei

Rabong & Schmeider A. G.

Timisoara I., Piata Bro-
 tianu, im Geschäft des
 röm.-kath. Bischofsplatzes.

Heute lebt jedermann rasch...

*) und so verbraucht man sich leicht. Der
 Kampf um die Existenz stellt an die Menich-
 heit große Aufforderungen und an dieser
 Jagd leidet der menschliche Organismus.
 Vor allem ermüden das Nervensystem und
 die Verdauungsorgane bei diesem gesteigerten
 Tempo und es treten die verschiedensten
 Magen-, Darm-, Gallen- und Nierenerkrankun-
 gen ein.

Das weltberühmte amerikanische „Gastro
 D.“ erwirkt die Heilung im Wege der Ner-
 ven. So beseitigt es die Ursachen der Krank-
 heit und deshalb wurden bei obenerwähnten
 Krankheiten die vorzüglichsten Erfolge
 erreicht.

„Gastro D.“ ist in allen Apotheken und
 Droguerien erhältlich, oder kann durch die
 Post gegen Nachnahme von 130 Lei bei der
 Apotheke Thois, Bucuresti, Calea Victoriei
 124, bestellt werden.

Berufsjubiläum eines Bilders

Wie aus Timisoara berichtet wird,
 feierte der aus Bileb gebürtige Ra-
 fierermeister Anton Weiß sein 25-
 jähriges Berufsjubiläum. Die Ra-
 seurs- und Friseurfachgruppe, deren
 Ausschußmitglied Weiß ist, feierte
 das Jubiläum im Rahmen einer
 Festigung.

Rekrutenball in Arabul-nou.

Die am 1. April einrückenden Rekruten
 von Arabul-nou veranstalteten am Sonntag,
 den 27. Feber im Kornett'schen Gasthause
 einen Ball, der sehr gut besucht war und
 in bester Stimmung verlief.

Erörtnet

Das Damen- und Herrenmode-
 warenhaus

J. MOTIU

Stoffe, Seiden, Leinwände und
 andere Waschwaren-Artikel.

Sensationell billige Preise

Arab, Piata Abram Zancu und
 Str. Metianu Ede.

Todesfälle

In Remetea-german ist der 61-jährige
 Landwirt Peter Braun nach kurzem Leiden
 gestorben.

In Arabul-nou ist nach langem Leiden
 der 54-jährige Tischlermeister Johann Fi-
 scher und die Witwe Barbara Waj geb.
 Hartmann im Alter von 63 Jahren nach
 kurzem Leiden gestorben.

In Cheglebiciu ist auch der angesehene
 Gastwirt Peter Fih im Alter von 45 Jah-
 ren gestorben, so daß nun in der Gemeinde
 die Besitzer von allen 3 Gasthäusern Wit-
 wen sind.

In Masloc ist der gewesene Regerichter,
 Gemeinde- und Genossenschaftsleiter Josef
 Hollinger im Alter von 72 und Franz Scha-
 bel im Alter von 62 Jahren gestorben.

In Sannicolaul-mic verstarb der aus
 Masloc gebürtige Nikolaus Utner im
 62. Lebensjahre.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., meche
 Wienzeile 97.

Mittwoch, den 3. März 1937.

Bucuresti: 18 Schallplatten, 19.10, 20.20
 und 21.35 Musik. — Deutschlandsender: 12.40
 Landwirtschaft, 13.15, 17 und 22.15 Mu-
 sik. — Wien: 13, 15 und 17.05 Schallplatten,
 14.10 und 21.05 Musik. — Budapest: 13.05
 Schallplatten, 14.30, 18.30 und 22.05 Musik,
 11 Nachrichten.

Donnerstag, den 4. März 1937.

Bucuresti: 18, 19.10 und 21.15 Musik, 20.20
 Schallplatten. — Deutschlandsender: 12.30
 für den Landwirt, 13, 17 Konzert. — Wien:
 11.50, 13 und 17.05 Schallplatten, 20.25 Lu-
 stige Lieder. — Budapest: 13.05, 14.30 und
 18.30 Musik, 18 für Landwirte, 20.30 Oper,
 11 Nachrichten.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über den Plan der Entpolitisierung des Polizeiwesens durch Schaffung eines Polizeiministeriums, dessen Leiter nicht von der Tagespolitik abhängig sein und ungeachtet etwaiger Regierungswechsel an seinem Plaze bleiben soll. Ich zerbrech' mir den Kopf darüber, warum die Regierung nicht die ganze Verwaltung entpolitisiert? Heute haben wir in der Verwaltung keine Staatsbeamten, sondern Regierungsbeamten, die demzufolge die Interessen der jeweiligen Regierungen zu fördern gezwungen sind. Und da die Regierungen von der Gunst ihrer Partei abhängen, müssen sie deren Interesse — sehr oft auf Kosten des Allgemeinwohles — fördern. Die Verwaltungsbeamten sind also eigentlich Werkzeuge der jeweilig an der Macht stehenden Partei. Geht die Partei, müssen auch die höher gestellten Verwaltungsbeamten gehen. Es ist daher begreiflich, daß sie, solange sie die Macht dazu besitzen, nicht nur um das Wohl der Partei besorgt sind, sondern auch an die eigene Tasche denken. Diese Verflechtung der Verwaltung mit dem Interesse der Partei ist eines der schwersten Uebel, an der unser öffentliches Leben krankt. — Darum müßte die Verwaltung von Parteien Gunst und Haß gänzlich unabhängig gemacht und verstaatlicht werden, wie dies früher der Fall war und in allen modernen Staaten auch heute noch beibehalten wurde.

— wie rasch der „Gott-Seher“ von Ramnicu-Sarat von seiner Narrheit geheilt wurde. Der Burche hatte, wie bereits erzählt, den Leuten vorgemacht, daß ihm Gottvater im Traum erschien und ihn beauftragte, daß er Buße predigen soll, doch könne er nur von Samstag abends bis Sonntag früh reden, da er während der ganzen Woche auf Geheiß Gottvaters stumm sei. — Je blödsinniger ein Märchen, umso größer der Zulauf und umso reichlicher fließen die Opfergaben. — Diesmal hat die Behörde dem Unfug bald ein Ende gemacht. Ein Gerichtsarzt untersuchte mit mehreren Ärzten den „Gott-Seher“ und erklärte ihm, daß er sofort operiert werden muß, damit er die verlorene Sprache wieder zurückbekomme. Beim Anblick der unheilvoll blühenden Messer hatte der „Gott-Seher“ die Hochapler-Fassung verloren, dafür aber die Sprache wiedergewonnen und er gestand, daß er die Gottseherei erfunden habe, und nach dem Muster des Verräthers Lupu in Maraschi berühmt und reich werden wollte. — Trotz den vielen aufgedeckten Schwindeln glauben die Massen morgen wieder blind einem anderen Schwindler, der sich als Gott-Seher ausgibt.

— über die Beichtgläubigkeit einiger Arader Kaufleute, die einem angeblichen Finanzbeamten 2-300 Lei Bäckisch gaben, weil dieser ihnen die Herabsetzung ihrer Steuer versprach. Ein Apotheker, dem der Betreffende ebenfalls mit einem solchen Anerbieten kam, machte dem Schwindel ein Ende. Er ging zum Schein auf den Antrag ein, ersuchte den Mann aber, um eine Stunde später zu kommen, da er gegenwärtig stark beschäftigt sei. Als der angebliche Finanzbeamte nach einer Stunde zurückkehrte, verwies der Apotheker ihn an seinen Kompanon, der in Wirklichkeit ein echter Finanzbeamter war. Diesem trug nun der falsche Finanzbeamte vor, daß er jedwede Steuerangelegenheit rasch erledige und große Steuernachlässe zu erteilen imstande sei. Nun gab sich der echte Finanzbeamte zu erkennen und der Schwindler wurde mit Hilfe eines Polizeikommissärs, da der Apotheker auch die Polizei verständigt hatte, verhaftet. — Sowie der Apotheker vorgeht, so sollten alle Leute tun, wenn man ihnen mit solchen Anträgen kommt, dann könnte man so mancher Gaunerei ein rasches Ende machen.

Zwei Städte (und mehrere Gemein- den von der Donau überschwemmt

Constanza. Die Komitatspräfektur wurde telefonisch verständigt, daß die Donau bei Cernavoda und Seimenii Mari aus ihrem Bette getreten ist und beide Städte fast vollständig unter Wasser gesetzt hat. Die Bevölke-

rung flüchtete auf die Hügel. Die umliegenden Dörfer stehen ebenfalls unter Wasser. Viele Tiere sind in den Fluten ertrunken, wie auch mehrere Personen verschwunden sind. Die Hilfsaktion ist im Gange.

Rückkehr der Habsburger

— verlangt tschechisches Blatt.

Prag. Das Blatt „Rozhodni Listi“ schreibt: „Die Tschechoslowakei war bisher immer gegen die Rückkehr der Habsburger gewesen. Angesichts der reichsdeutschen Propaganda müß-

nun aber die Frage gestellt werden, ob es nicht besser für die Tschechoslowakei wäre, wenn die Habsburgerherrschaft in Oesterreich wieder hergestellt werde?“

Schwierigkeiten Italiens wegen Abessinien

Einladung Haile Selassies zur engl. Krönungsfeier. — Frankreich will italienischen König nicht als Kaiser anerkennen.

Paris. Raum schlen der wegen Abessinien entstandene Gegensatz zwischen Italien und England durch das Mittelmeer-Abkommen beigelegt zu sein, als schon ein neuer Gegensatz entstanden ist. Und wieder wegen Abessinien. Die englische Regierung hat nämlich den entlassenen Kaiser Haile Selassie von Abessinien amtlich zu der im Mai stattfindenden Krönung des englischen Königs eingeladen.

Die italienische Regierung ist wegen der Einladung stark aufgebracht, da die englische Regierung dadurch Haile Selassie noch immer als Kaiser von Abessinien anerkennt, während Mussolini den italienischen König zum Kaiser von Abessinien ausrufen ließ und Abessinien als italienischen Besitz erklärt.

Die italienische Presse behandelt den Fall überaus leidenschaftlich und verlangt restlose Klärung. Entweder

zieht die englische Regierung die Einladung zurück, oder kann Italien nicht amtlich an der Krönungsfeier teilnehmen, denn Abessinien kann nicht von zwei Kaisern vertreten werden.

Paris. Der neu ernannte französ. Botschafter für Rom konnte sein Beglaubigungsschreiben noch immer nicht überreichen, da es an den König von Italien gerichtet ist und nicht auch den Titel Kaiser von Abessinien führt, wie die italienische Regierung dies verlangt.

Die französische Regierung will das Beglaubigungsschreiben nicht ergänzen, weil der Völkerbund die Eroberung Abessinien bisher nicht zur Kenntnis genommen hat. Es wird aber auch darauf hingewiesen, daß die italienische Regierung das Beglaubigungsschreiben des amerikanischen Botschafters nicht zurückwies, obgleich dieses auch nur an den König von Italien gerichtet war.

Mussolini verkündete wiederholt, daß die abessinische Frage endgültig erledigt sei. Er hat aber auf England vergessen. England mußte wegen seiner ungenügenden militärischen Unterstützung in der abessinischen Frage nachgeben und Mussolini hat einstweilen recht behalten, doch hat England noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Endgültig angestellte Banater Lehrer

Das Unterrichtsministerium hat folgende Banater Lehrer und Lehrerinnen endgültig in ihren Stellen bekräftigt: Helene Nica Sag, Basile Colceaga Fagot, Maria Boran Timisoara, Anna Lapebatu Gajul-mic, Alexandra Faur Rabar, Gabriel Brandas Anina, Kornel Bijan Ruzca-montana, Johann Cosocaru Secusigiu, Demeter Goila Babla, Peter Mitoc Tomlosul-mare, Anton Müller Carana (Severin), Nikolaus Ghiljan Bistria, Anna Gugu Aljos, Theodor Jobanut Genabul-mare, Geza Zahradniti Teremia-mare, Konstantin Clucur Clapobla, Johann Branjan Sacoful-mare, Nikolaus Mili Vinga, Viktoria Banfi Cicloba, Johanna Basarab-Trutescu Tolbadia,

Nikolaus Dolea Seceani, Emilie Zellner Capat, Karl Matthias Lenauheim, Georg Rasabean Bisenova, Peter Tismanariu Bocsa-montana, Johann Ged Aljos, Geza Sandula Tirol, Enechita Toma Sipet, Stefan Bela Jecia-mare, Anna Schmidt Satchinez, Josephine Endres Cenei, Darbu Jonescu Jebel, Maria Subu Racobita u. a. (Es sind wenige deutsche Namen, aber umsomehr deutsche Gemeinden darunter...)



Gesekentwurf über Feldenteignungen an der ungarischen Grenze wird von der Regierung abgelehnt

Bucuresti. In der gestrigen Kammerstimmung legte der Satu-marer gogistische Abgeordnete Dr. Ilie Barbul folgenden Gesekentwurf vor:

1. Alle städtischen und dörflichen Feldbestände, die größer sind als 25 Katastraljoch innerhalb 100 Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt liegen und nach 1914 in nichtromänische Hände gelangten, müssen zwecks Umgestaltung in romänische Klein- und Mittelbestände enteignet werden.

2. Feldbestände über 50 Joch, die nichtromänischen, oder ungarischen Staatsbürgern gehören und in der 100-Kilometer-Zone liegen, sollen durch den Staat angekauft werden.

3. Die im Punkt 1. erwähnten Feldbestände werden zu Tagespreisen bezahlt, doch mit Enteignungsrenten (renta de inproprietate) beglichen, die in Punkt 2. aber in Bargeld bezahlt.

4. Bei der Kolonisierung kommen in Betracht: die Ritter des Mihail- und Ferdinandordens, die gewesenen Frontkämpfer, Kriegswitwen und -Waisen, Reserveoffiziere und -unteroffiziere, Kriegsbeschädigte und Romanen außerhalb der Landesgrenzen.

5. Die Enteignung erfolgt auf der bisher üblichen Weise durch die Gerichte, während der Ankauf der Bestände über 50 Joch durch das Ackerbauministerium erfolgt.

Am Zusammenhange mit diesem Gesekentwurf suchten nun im Namen der deutschen Parlamentarierfraktion die Abgeordneten Dr. Franz Krüger und Fritz Conner Ackerbauminister Cassu auf, der erklärte, den Gesekentwurf noch nicht zu kennen, doch gab er folgende Erklärung ab:

„In Bezug auf den Entwurf über Enteignung der Winderhei-

ten an der Landesgrenze kann ich Ihnen im Namen der Regierung versichern, daß die Regierung den Entwurf ablehnt. Ich bevollmächtige Sie, meine Herren, dies in Frage kommenden Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.“

Neuer Notär in Aradul-nou.

An Stelle des bisherigen Aradul-nouer Obernotärs Alexander Ratiu, der zur Dienstleistung bei der Arader Präfektur eingeteilt wurde, gelangte der bisherige Notär Ioan Popa aus Varsasul-mare, der am Samstag, den 27. Februar sein Amt übernommen hat.

Die Neuarader Bevölkerung, welche mit Notär Ratiu sehr zufrieden war, bedauert allgemein sein Scheiden aus der Gemeinde, weil sie einen so tüchtigen und guten Notär schon lange nicht hatte.

Starker Rückgang der Getreidepreise

Konstanta. Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen stark gefallen. Beim Weizen zeigt sich ein Rückgang

Streikwelle in Polen

Warschau. Polen ist gegenwärtig von einer Streikwelle bedroht. In Warschau ist ein Streik der Schuhmachergehilfen ausgebrochen. Auch in einer Reihe anderer Branchen sind Streiks im Gange. Die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich auf rund 100.000.

In Lodz sind 3000 Arbeiter der Schloßer-Manufakturwerke in den Streik getreten. Sie fordern eine 20-prozentige Lohnerhöhung. Ebenso sind in der Warenindustrie des Lodzer Industriebezirks 6000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Es wird der Ausbruch eines allgemeinen Textilarbeiterstreiks erwartet.

Verlobungen.

In Veriam hat sich Andreas Berenz mit Frä. Käthe Köhler verlobt.

Peter Prinz Serrenschneider aus Blumenthal, derzeit in Timisoara, verlobte sich mit Frä. Anka Hamann (Tomnatic).

In Cenei verlobte sich der Carpiniser Sodawasserfabrikant Michael Sind mit Frä. Theresia Koppel.

Glubazer Frau auf der Straße gestorben.

Die Gattin des Glubazer Landwirtes Nicolae Crista wurde am Heimwege vom Ciacobauer Markt nächst der Gemeinde Căbeja von Unwohlsein befallen und starb auf der Straße.

Doppelhochzeit in Remetea-germana

In Remetea-germana fand beim Briefträger Johann Grünzweig kürzlich eine Doppelhochzeit statt u. zwar heiratete sein ältester Sohn Josef die Tochter des Peter Stefan aus Brucklau; während der zweite Sohn Martin die Tochter des Joh. Bergmann aus Fibiş zum Traualtar führte.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Köhler'sche Solvo-Pille. Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Politischer Wochenbericht

Bin heut' ein Dufferl weit von j'haus ich mußte halt verreisen, doch mein Bericht bleibt doch nicht aus, das will ich Euch beweisen. Es ist ja leicht, die ganze Welt spielt überall das Gleiche, und überall der Kampf um 's Geld, 's gibt Arme Reiz und Reiche. Da hier in Wien da hört man halt: „Bei Euch ist 's besser eben, dort „unten“ ist es nicht so kalt und billig könnt's dort leben!“ Ich sag: „Ja! Ja! den! meinen Teil und laß sie bei ihrem Glauben, der Glaube ist der Menschheit Heil, den soll man auch nicht rauben. Doch heut herrscht große Freude in Wien

und alles schreit: „Da ist er!“ Der „Neurath“ — der ist endlich hier, des „Deutschen Reichs“ Minister! — Vielleicht ist 's wirklich ein Symbol, dann wahrer Fried' kann werden, das war's und allen doch zum Wohl und schön war 's dann auf Erden! — Von Prag kommt auch die schöne Kunde: „Ein Fried' — den Wälderhellen!“ Und freudig geht von Mund zu Mund „Nur sind die Zwistigkeiten!“ Für so was haben wir Verstand, wer können 's unterschreiben, es war zu schön, fürs Land, wenn 's nicht — Papier — tut bleiben! Wien, Ende Februar 1937.

Geing Fr.

von 5000 Lei, beim Mais von 3000 Lei und bei den Bohnen um 10.000 Lei pro Waggon.

Dieser Preisrückgang ist zum Teile infolge Veränderung der Weltmarktpreise eingetreten, zum Teile weil die Einlagerungs- und sonstigen Gebühren plötzlich bedeutend erhöht wurden. Die Generaldirektion der Lagerhäuser will dadurch die Ueberfüllung der Lagerräume verhindern. Einstweilen wurde aber nur die Drückung der Getreidepreise erreicht.

Wer erhält Meister- und wer Arbeiterlarnette

Die Qualifizierungskommissionen an der Arbeit.

Bucuresti. Die neuernannten Qualifizierungskommissionen haben am 1. März mit ihrer Tätigkeit begonnen. Das Arbeitsministerium hat angeordnet, daß diese Kommissionen in erster Reihe den Umtausch der früheren Befähigungsnachweise gegen die neuen Arbeiterlarnette bewerkstelligen sollen.

Im Falle, als die Kommission zur Ansicht gelangt, daß die vorgelegten Dokumente eines Arbeiters für die Ausfolgung eines Meisterbuches nicht ausreichten, wird dem betreffenden Arbeiter nur ein Arbeitsbuch ausgestellt oder angeordnet, daß er sich zu einer Prüfung stellen könne.

Meisterbücher werden ohne Prüfung ausgestellt: Ingenieuren u. Architekten mit Diplomen, die vom Staate anerkannt werden, aber nur jenen, die um solche Meisterbücher ansuchen; den Absolventen der höheren Fachschulen; Bergwerksmeistern, welche mit Certificaten beweisen, daß sie bereits 10 Jahre in der Bergwerksindustrie beschäftigt sind und mindestens fünf Jahre die Stelle eines Arbeiters innehatten.

Perledont

24

Angenehm schäumend — Herrlich erfrischend

LEI



Keine Verzehrungssteuer nach Reis und Bier

Bucuresti. Der Finanzminister stellte den Antrag, daß auch nach dem Reis u. Bier Verzehrungssteuer entworfen werden soll. Der Wirtschaftsrat hat jedoch dahin entschieden, daß nach diesen zwei Artikeln keine Verzehrungssteuer zu entwerfen sei.

Entpolitisierung der Hochschulen

Sämtliche nichtanerkannte Vereinigungen aufgelöst.

Bucuresti. Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf zur Auflösung der Studentenheime genehmigt. Nur die Studentenheime der Universitäten werden aufrechterhalten und unter der unmittelbaren Leitung und

Ueberwachung der Rektoren der Hochschulen völlig neugestaltet werden. Um die fleißigen und mittellosen Studenten zu unterstützen, wird die Bildung eines Stipendienfonds von jährlich 30 Millionen Lei genehmigt.

Massenbestrafung der Santanaer Tabakpflanzer

Wie man uns aus Santana meldet, waren dieser Tage die Monopolenagenten in der Gemeinde und haben den größten Teil der Tabakpflanzer, bei welchen sie zurückbehaltenen Tabak gefunden haben, mit je 5—20.000

Lei bestraft. Die meisten Tabakpflanzer erhielten nicht einmal soviel Geld für ihre ganze abgeführte Tabakschung, wie sie nun als Strafe bezahlen müssen. Die Gesamtstrafe, welche in Santana und Comlaus ausgeworfen wurde, beträgt mehr als 100.000 Lei.

Frühjahrs-Neuheiten in Stoffen, Seiden, Dejalinen u. Oxforden in bester Qualität bei der Firma

Udermann & Hübner

Arab, Bulb. Regele Ferdinand Nr. 25.

Französische Neutralität

Keine Hilfe an Spanien weil Hilfe nicht mehr möglich ist

Paris. „Le Jour“ veröffentlicht einen Auszug aus einer Mitteilung, die der französische Gesandte bei der spanischen Regierung übermittelte hat. In dieser Mitteilung kommt der französische Gesandte zur Feststellung, daß an einem baldigen Siege der nationalen Truppen nicht mehr zu zweifeln sei und daher jedwede Unterstützung Frankreichs an die spanischen Regierungstruppen ein Unfug wäre.

Die strenge Anwendung eines Nicht-einmischungsabkommens seitens Frankreichs sei jetzt notwendiger denn je. Diese Enthüllungen des „Le Jour“ haben in der französischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt.

spanischen Regierung in Valencia, Herbetse seiner Regierung übermittelte hat. In dieser Mitteilung kommt der französische Gesandte zur Feststellung, daß an einem baldigen Siege der nationalen Truppen nicht mehr zu zweifeln sei und daher jedwede Unterstützung Frankreichs an die spanischen Regierungstruppen ein Unfug wäre.

Die strenge Anwendung eines Nicht-einmischungsabkommens seitens Frankreichs sei jetzt notwendiger denn je. Diese Enthüllungen des „Le Jour“ haben in der französischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt.

Durch einen Messerstich

nier Menschenleben vernichtet. Rast. In der Gemeinde Stramba wurde die Bäuerin Sofia Raporo-jean von ihrem Schwager Jon No-torean in einem Straßchen durch Messerstiche getötet. Beim Öffnen des Leichnams stellte man fest, daß die Ermordete in drei bis vier Wochen drei anscheinend lebensfähigen Kindern das Leben schenken sollte. Damit hat der Verwandtenmörder einen vierfachen Mord auf seinem Gewissen.

Brudermord in Mallat

In der Gemeinde Mallat (bei Vinga) ereignete sich ein trauriger Fall. Der 23-jährige Bauernsohn Maria Koral wurde im herunteren Zustande seinen Vater er-
den. Als dies sein jüngerer Bruder Stefan sah, eilte er seinem Vater zu Hilfe und ver-
setzte seinem Bruder mit dem Bügelbrett einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß er in wenigen Augenblicken eine Leiche war. — Der als Verteidiger seines Vaters zum Mörder Gewordene wurde verhaftet.

Arader Hausbesitzer verlangen Ermäßigung der Wassergebühren

In der letzten Ausschusssitzung des Vereins der Arader Hausbesitzer wurde beschlossen, gegen die Erhöhung der Abwassergebühren an das Innenministerium zu appellieren und bei der Stadtleitung wegen Ermäßigung der Wassergebühren vorstellig zu werden.

Schwerer Unfall in Varsas.

Aus Varsas wird uns berichtet: Der hiesige Junglandwirt Heinrich Weigang wurde von seinem Pferd so unglücklich am Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Da er nicht zum Bewußtsein kam, wurde der Verunglückte mit dem Rettungswagen nach Timisoara ins Krankenhaus überführt.

Abg. Kräuter für das deutsche Theater

Bucuresti. Im Abgeordnetenhaus nahm Abgeordneter Dr. Franz Kräuter gegen gewisse Bestimmungen des Gesetzentwurfs zur Förderung des romanischen Theaters Stellung und wies darauf hin, daß das deutsche Theater in Timisoara Sibiu, Brasov und Cernauti dadurch gefährdet wird. — Dr. Kräuter wird in dieser Frage noch einmal Stellung nehmen.

Selbstmord in Ganniculauska.

Die 24-jährige Barbara Gilmann in der Nachbargemeinde Ganniculauska hat sich erhängt. Die Selbstmörderin hinterließ keinerlei Schreiben. Es wird angenommen, daß sie die Tat aus Verzweiflung über ihre Notlage verübte. Sie hinterläßt ihre zwei unmündigen Kinder ganz mittellos.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fertiggedruckte Wörter 3 Lei. Kleinteile Anzeigen (10 Wörter) kostet 20 Lei. Kleinteile-Anzeigen werden per Quadratmeter gerechnet, u. z. B. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratmeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Verschiedenes Tischlerwerkzeug zu verkaufen bei Josef Graber, Arabul-nou, Friedhofgasse No. 3. (Zub. Arab.).

Briefmarkentausch suche mit In- und Ausland. Basile Michellatolog oder Vereinbarung, Rudolf Hilgart, Konbitorei, Succeaba, Succeaba.

Hilfe gegen Trunksucht! Verlangt gratis! Information! Dr. E. L. Maria-Apothek, Carant, Sub. Timis-Lorantia.

Kleiner Musikanten! Notenblätter für Märchen, 10-reihig, in Büchern zu 40 Blätter gebunden zum Preise von Lei 18 das Stück zu haben in der „Phönix“-Druckerei, Arab, Piata Plebnei 2.

Transportabler Rohlmotor für Drechslerarbeiten. Ehemalig 1000, 1000, betriebsfähig, ohne Fehler, für 20.000 Lei dringend zu verkaufen. Michael Schüller, Comerciant, No. 198, Amnas, posta Caliste (Zub. Sibiu).

Nachdruck über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Nachrichten, insbesondere über Feindrechnungen und Feindrechnungen, gegen Voreinsendung von Lei 40 zugeteilt 3 Lei Porto zu haben beim Verleger: Johann Wilmann, Sandra (Zub. Timis-Lorantia) oder in der Verwaltung unseres Blattes.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück 75, Rückweise 2 Lei. Stets lagernd in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab, Piata Plebnei 2.

Gutachter Handwerker, 26 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit gutstehendem Mädchen, 18-23 Jahre, zwecks Ehe. Zuschriften: Postlagernd 3. E. Dorna Bata (B. Dornel).

Ein großer Hof ist zu verkaufen bei Karl Steiner, Bierlan No. 287 (Zub. Larnaba-mare).

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchbäcker, Genossenschaften oder Bäckerien mit Monatsberechnung sind zu haben im „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei 2.

Ein Schrotter, fast neu, für ein Pferd vorspannen, und ein gebrauchter Alfa-Separator (100 Liter), samt Zubehör, preiswert zu verkaufen bei Georg Schmidt & Co., Gutenbergstr. No. 608, (Zub. Arab).

Heiratslustige Mädchen! Da ich mich ernst mit dem Gedanken befasste, mir ein Heim zu gründen, suche ich auf diesem Wege wegen Mangel an Bekanntschaft ein Mädchen, das häuslich und wirtschaftlich ist. Bin Staatsbeamter, mit Pensionsberechtigung, 35 Jahre alt, röm.-lat. Nur ernste Angebote werden beantwortet. Diskretion versichert. Angebot unter „Eigenes Heim“ an die Administration des Blattes.

Gebetbücher u. Jugendschriften

in großer Auswahl billig in der Buchhandlung

I. KERPEL

Arab, Bul. Reg. Maria.

Druckorten

billig, geschmackvoll, schnell,

liefert die „Phönix“-Buchdruckerei Arab, Piata Plebnei Nr. 2.

SPORT

Die A-Liga-Mannschaften haben am Sonntag ihre ersten Frühlingsspiele ausgetragen. Mit der gestrigen Premier hat wieder der große Kampf eingesetzt, welchen die Truppen gegenseitig um die Punkte aufnehmen, und die große Schaar der Fußballfreunde strebt wieder allsonntäglich zur Sportbahn, um die an ihr Herz gewachsene Mannschaft anzusehen.

In Arab nahm die allseitig beliebte Rot-schwarz-Mannschaft UMGU bei herrlichem Frühlingswetter und vor einer 3000-köpfigen Zuschauermenge und großer Zahl von Anhängern den Kampf mit der Bucurestier Unirea-Tricolor auf und erreichte mit munderbarem Spiel 4 Tore. U-Tricolor hingegen konnte, trotz großer Anstrengung, kein Goal schießen. — Auf der Timisoaraer Banatul-Sportbahn trafen sich die beiden heimischen Mannschaften Ripensia und Chinezul-Isa, bei welchem Kampf die immer mehr „respektvolle“ Ripensia mit dem Sieg (3:1, 1:1) das Spiel gewann. — Die Araber Gloria stellte sich in Cluj gegen die Hochschüler-Elf auf und konnte in letzter Minute ein Resultat von 2:1 (0:1) erreichen. — In der Hauptstadt spielte Venus mit Subentis und gewann 6 Tore (6:0, 1:0), der FC Rapid-Erisana-Kampf dortselbst hingegen endete mit dem selbstverständlichen Siege FC Rapids (4:1, 3:0). — In Oradea trafen sich die in der vergangenen Woche am Araber Bahnhof Kaufenden (Victoria-UNO) wieder, bei diesem „Kaufem“ aber wurde nicht UNO Sieger, wie in Arab, sondern Victoria. Allgemein nimmt man an, daß die „Bun-

dermannschaft“ wegen „Müdigkeit“ von der Auslands-tour aus dem „Räfig“ gelassen werden mußte. (4:2, 3:1.)

A-Liga-Ergebnisse:

Arab: UMGU—U-Tricolor 4:0 (1:0), Bucuresti: Venus—Subentis 6:0 (1:0) und FC Rapid—Erisana 4:1 (3:0), Timisoara: Ripensia—Chinezul-Isa 3:1 (1:1), Oradea: Victoria—UNO 4:2 (3:1). Nach den ersten Frühlingsspielen reihen sich die Truppen folgend: 1. Venus, 2. Ripensia, 3. FC Rapid, 4. Gloria, 5. UMGU, 6. Victoria, 7. Univeritatea, 8. UNO, 9. Erisana, 10. Subentis, 11. Chinezul-Isa, 12. U-Tricolor.

Weitere Ergebnisse:

UMG—Electrica 1:0 (1:0), Tricolor—Intelegerea 2:1 (1:0), Transilvania—UM 1:0 (0:0), Slavia—Unirea 3:1 (2:1), Fratelescu—Vulturii 5:3 (3:0), SEM—UM 4:3 (3:1), Banatul—Galvani 3:0 (1:0), Erc. III.—Subentis 2:2 (2:0), UDR—Vulturii 4:3 (2:1), Frelborf—Victoria 8:0 (2:0), Patria—Venus 2:1 (1:1), Vohn—Dura 3:2 (2:1), UGU—Intelegerea 9:1 (3:0).

Ausland.

Oesterreich: Vienna—Austria 3:1 (3:0), Admira—FAC 6:0 (3:0), Wader—Rapid 3:0 (3:0), Libertas—Salzburg 4:2 (3:0), FC Wien—Posthorn 2:1 (1:1), Sportklub—Favoritner AC 1:0 (0:0).

Ungarn: Hungaria—Upest 3:1 (0:0), Ferencvaros—Budai 11 6:1 (5:1), Vocklai—Phobus 2:0 (0:0), Nemzeti—Elektromos 3:1 (0:0), Alspest—III. Bezirk 2:0 (2:0).

Trauer in der Familie Heegn

In Wercheß ist Franz Heegn im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der Bruder des unvergesslichen deutschnationalen Vorkämpfers Jng. Reinhold Heegn, der in unserer deutschen Bewegung eine große Rolle spielte und statt Dank ebenfalls nur Unbarm erntete.

MARKTBERICHTE

Getreidemarkt: Weizen 420—430, Mais 250—260, Gerste 340—350, Hafer 320—330 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Rinder 9—13, Kälber 19—21, Schweine 19—22 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Subapster Marktpreise.

Weizen 600, Korn 570, Gerste 540, Hafer 510, Mais 360 Lei per 100 Kilo. — Fett-schweine 33—36 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt:

Ämlicher Valutenkurs:

	Kauf	Verkauf
1 Dollar	99.50	100
1 französischer Franc	5	5.50
1 Schweizer Franc	22	23.75
1 holländischer Gulden	52	55
1 belgischer Franc	16.70	17.—
1 Reichsmark	40	42
1 ital. Lire	5.15	5.35
1 tschechische Krone	4.50	5
1 Dinar	2.90	3.05
1 Pengö	25.—	27.—
1 Floth	18.75	19.25
1 österr. Schilling	23.50	24.50
1 türkisches Pfund	78.—	80.30

Zu obigen Kursen ist die 38-prozentige Prämie noch hinzuzurechnen.

Valuta im Privatverkehr:

	Kauf	Verkauf
1 französischer Franc	9.90	10.10
1 Schweizer Franc	42.—	43.50
1 Dollar	179.—	183.—
1 belgischer Franc	31.50	32.50
1 tschechische Krone	5.20	5.40
1 holländischer Gulden	95.—	95.—
1 Floth	29.—	30.—
1 Reichsmark	41.—	42.—
1 österr. Schilling	32.50	33.—
1 Pengö	33.—	34.50
1 Napoleon-Later	1250.—	1260.—
1 Goldpfund	1530.	1560.—
1 ital. Lire	9.70	9.90
1 Dinar	2.45	2.65

Schöner Umsatz der Lovriner Genossenschaft

*) In Lovrin fand am vergangenen Sonntag, im Hugel'schen Gasthause die dies-jährige Generalversammlung der dortigen Genossenschaft statt, bei welcher folgende Bilanz vorgelegt wurde:

Der Gesamtumsatz belief sich auf 25,224.113. Abgeliefert wurden u. a. 1935 Stück Fetta-schweine, hingegen bezogen 2600 Kilo Manilla, 7589 Kilo Blaufeinst, 12 Waggon Mele, 13 Waggon Mais und 51 Waggon Brennholz.

Elternfreuden.

Der Storch hat in Heghevicu dem Ehepaar Nikolaus Krämer einen gesunden Knaben gebracht.

In Lovrin hat der Storch dem Ehepaar Peter und Marianna Refort geborene Hugel ein gesundes Mädchen gebracht, das in der Laufe den Namen Anna-Maria bekommt.

Mitteilung der Telefonautomatenzentrale

*) Arab-In der vorigen Woche wurde die Einrichtung der Telefonautomatenzentrale beim hiesigen Zollamt ausgelöst.

Eine Abteilung von aus Bucuresti eingetroffenen Spezialtechniker hat die Automatenmaschinen übernommen und ist sofort an die Montierungsarbeiten geschritten, um mit den unterirdischen Kabeln, die von verschiedenen Punkten der Stadt gegen das neue Palais am Boulevardul Carol zusammenlaufen, die Verbindung herzustellen.

Das Datum vom 15. April, für welchen das Inverkehrtreten der Automatenzentrale vorgesehen ist, wird genau eingehalten.

Wetter im März.

Unter „Landmann-Rasender“ prophezeit für Monat März folgendes mutmaßliche Wetter: Bis 4. windig, nachts, teilweise sogar mit Schneegestöber; 5. und 6. schön hell; 7. bis 9. Regen; 11. Schnee; 12. rauch; 13. und 14. schön, aber kalt; 15. Schnee; 16. und 17. hell und kalt; 18. bis 20. wieder sehr kalt mit Schneegestöber; 21. kalt und windig; vom 22. bis Ende rauch und kalt; am 30. Schnee und erst gegen 5. April tritt mildes Frühlingwetter ein.



B. R. Pauls. Die Herstellung von Edelsteinen fällt nicht unter Patentschutz, weil man wirkliche Edelsteine überhaupt nicht künstlich herstellen kann u. künstliche Edelsteine im besten Fall nur einen Ersatz bedeuten, was aber soviel heißt, daß es sich nicht mehr um Edelsteine handelt, denn Edelsteine sind eben nur jene, die wirklich „edel“ und selten sind.

Achtung Berichterstatter! Wir bitten aus den Gemeinden und fleißiger die Berichte einzuschicken, damit wir mindestens alle 8—14 Tage aus jeder Gemeinde eine Neuigkeit bringen können.

A. T.-h, Guttentbrunn. Mit Bezug auf den Artikel 186 des neuen Verwaltungs-gesetzes hatten, wie bekannt, die Gemeinden den Standpunkt eingenommen, daß die Supra-Additionals-teuern nicht begrenzt seien, daß also diese von Seiten der Gemeinden frei, je nach Bedarf, auszuwerfen werden können. Einen anderen Standpunkt hatte aber das Verwaltungs-gericht, wie dies aus zahlreichen Bescheiden dieses Gerichtes hervorgeht. Das Verwaltungs-gericht vertrat den Standpunkt, daß diese Additionals-teuer nicht unbegrenzt ist, zumal im Gesetz angeführt wurde, daß man für die Hauptstadt Bucuresti ausnahmsweise Er-satzadditionals bis zu 100 Prozent der ordentlichen Additionals gestattet. Wenn also — das war der Standpunkt des Verwaltungs-gerichtes — dieses Höchstausmaß ausnahmsweise gestattet ist, so kann es im Sinne des Gesetzes kein noch höheres Aus-maß geben. Dies muß man in jedem Gemeindefaule berücksichtigen, ehe man zur Auswerfung der „Ersatzsteuer“ schreitet.

Peter S.-n, Kereau. Herzlichen Dank für die zwei neuen Leser. Als Geschenk haben wir Ihnen ein „Silbas Kochbuch“ zugehen lassen.

J. Marcob, Brasov. Der einfachste Weg ist wenn Sie sich bei der dortigen Präfektur oder direkt beim Gemeindeamt in Coblea nach der genauen Adresse jenes rumänischen Ingenieurs erkundigen, der die Absicht hat, mit Staatshilfe eine Automobilfabrik in Coblea zu errichten, worin 300 in Amerika lebende rumänische Automobilfabrikarbeiter beschäftigt werden sollen.

D. D., Bileb. Sie schreiben, daß eine Lehrerswitwe Ihnen als Kaufmann für Spezereten einen größeren Betrag schuldet und fragen an, ob man auch ihre Staats-pension pfänden kann. — Antwort: Ruhe-geld, das heißt Pension, können wegen Hauszins-, Alimenten- oder Schwagenschulden auch gepfändet werden. Nachdem Spe-zeretartikeln in die Kategorie der Schwagen gehören, können Sie die Pensionistin ohne weiteres klagen und ihre Pension pfänden lassen.

Fr. D. Grabat. Leider können wir Ihr Schreiben nicht veröffentlichen, denn da müßten wir eine ständige Rubrik in unserm Blatt mit Klagen der Eltern über die Verblöndung ihrer Söhne füllen. — Wir raten Ihnen, den Jungen auf drei-vier Tage nach Timisoara zu schicken, damit er mit seinen „Führern“ Tag und Nacht beisammen sei. Dort wird ihm das Licht auf-gehen, wenn er an zwei-drei „Nachsitzun-gen“ der „Führer“ teilgenommen hat und sehen wird, daß ihre Erneuerer-Arbeit im ununterbrochenen Pressen, Sausen, Rau-sen und Rausen besteht. Ihr Junge hat diese „Führer“ nur gesehen und gehört, wenn sie am Vobium stehen, ihr eingelerntes Zeug herletern und nachher für die „Bessarabien-Brüder“ fameln. In Timi-soara, wenn die Führer unter sich sind, zeigen sie ihr wahres Gesicht und wenn dann auch der Junge mit leerem Mantel nach Hause kommt, wird er doch für immer von den Erneuerer-Führern geheilt sein oder sich dieser Kumperei anpassen.